

Der Seele ein Zuhause geben

Der Verein Deutsche Jugend aus Russland hilft jungen Zuwanderern bei der Integration

Viele von ihnen kommen aus so fernen Ländern wie Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan. Für Spätaussiedler aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion ist Deutschland zunächst eine fremde Welt, in die sie sich erst mühsam hineinfinden müssen. Besonders schwierig ist die Situation für Jugendliche. Ihr bisheriges Umfeld fehlt ihnen, oftmals können sie kaum Deutsch.

Bei der Integration hilft der Verein „Deutsche Jugend aus Russland“ (DJR), der den jungen Spätaussiedlern mit Rat und Tat zur Seite steht, Freizeitaktivitäten anbietet und im Bereich Drogen- und Gewaltprävention aktiv ist.

Mit jemandem reden

Viel Geborgenheit vermitteln die Räume in der Landhausstraße 5, die den Jugendlichen regelmäßig offen stehen. Dort finden sie Ansprechpartner, es gibt ein großes, gut bestücktes Bücherregal und eine Sofaecke zum Schmökern oder Kaffeetrinken. Auch mehrere Computer, ein Billardtisch und Gruppenräume für Veranstaltungen stehen zur Verfügung.

„Viele Jugendliche kommen aus Dörfern oder kleinen Orten, wo immer jemand da war, mit dem sie reden konnten. Diese Strukturen sind ihnen verloren gegangen. Wir versuchen hier einen Ersatz zu bieten“, so der Bundesgeschäftsführer der Deutschen Jugend aus Russland, Ernst Strohmaier.

Wichtig ist ihm, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken. „Wenn sie merken,



Beliebter Aufenthaltsort: In den Räumen der DJR in der Landhausstraße 5 treffen sich die Jugendlichen zu Freizeitaktivitäten oder einfach, um jemanden zu haben, mit dem sie reden können. Zu den Angeboten gehört auch ein Kammerorchester.

Foto: Rudel

dass sie keine Blätter im Wind sind, dass sie stolz auf die Leistungen ihrer Vorfahren sein können und sich nicht zu schämen brauchen, dann ist schon mal einiges erreicht.“

Die Gesellschaft annehmen

Deutschkenntnisse sind wichtig, aber sie sind nicht das alleinige Kriterium für erfolgreiche Integration, davon ist Strohmaier überzeugt. „Der 11. September hat gezeigt, dass es viele gibt, die ganz wunderbar Deutsch können, aber diese Gesellschaft nicht annehmen.“

Bei der DJR verfolgt man daher einen Ansatz, der über

das reine Vokabellernen oder die Aufforderung „Du musst mehr Deutsch sprechen“ hinausgeht. „Die Seele muss ein Zuhause finden, dann lernt sich auch die Sprache schneller“, ist das Konzept, das der Verein erfolgreich praktiziert.

Im Mittelpunkt aller Freizeitangebote der DJR steht das Zwischenmenschliche. Ein Beispiel ist das Angebot „Boxen in Stuttgart“, das vom Europa- und Vizeweltmeister Vitali Tajbert und dessen Vater Paul Tajbert betreut wird. Hier geht es nicht allein darum, den Jugendlichen die Techniken dieser Sportart beizubringen oder sie einfach nur von der

Straße zu holen. Von Bedeutung ist vor allem, dass sich jemand intensiv um die jungen Leute kümmert. „Paul Tajbert achtet genau darauf, ob die Jugendlichen bedrückt aussehen, blass sind oder möglicherweise in irgendwelchen Schwierigkeiten stecken“, erzählt Strohmaier.

Gemeinsam aktiv werden

Auch beim Kammerorchester der DJR kommt es nicht in erster Linie auf Perfektion an. „Die gemeinsame Aktivität ist wichtig, denn das verbindet die Menschen.“ Bewährt hat sich auch das Patenschafts-

und Mentorenprogramm der DJR. Paten sind ehrenamtliche, geschulte Mitarbeiter, die straffällig gewordene oder gefährdete Jugendliche betreuen und sie bei Behördengängen und bei der Arbeitsplatzsuche unterstützen. Sie fungieren als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und den behördlichen Stellen.

Verantwortung tragen

Mentoren dagegen sind in der Regel Gleichaltrige, die schon etwas länger bei der Deutschen Jugend aus Russland sind, die zuvor meist selbst Hilfe erhalten haben, und die sich nun um andere kümmern. Sie verstehen sich als Freunde und tragen dazu bei, die Jugendlichen in ein positives soziales Umfeld einzubinden.

Unter anderem führen sie sie an Freizeitaktivitäten wie Sport oder den Internet-Treff der DJR heran. Darüber hinaus helfen die Mentoren den Jugendlichen dabei, nach und nach für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen.

Als Mentor voll im Einsatz

Mentor ist zum Beispiel Jakob Becker. Als er 1995 von Kirgisistan nach Deutschland kam, war er 14 Jahre alt, kannte niemanden und verstand fast kein Wort Deutsch.

Vor eineinhalb Jahren stieß er zur DJR und fand dort ein zweites Zuhause und viel Unterstützung bei der Bewältigung seiner Probleme. Mittlerweile ist der 23-jährige derjenige, der anderen hilft und das mit vollem Einsatz.

Unter anderem betreut er eine junge Migrantenfamilie, hilft beim Kontakt mit den städtischen Ämtern und steht auch bei allen sonstigen Problemen und Nöten bereit.

Daneben kümmert er sich um eine Gruppe russischsprachiger Jugendlicher. „Ich habe gemerkt, dass die sich Tag für Tag auf einem Parkplatz aufhalten, und hab ihnen dann erzählt, was bei der Deutschen Jugend aus Russland so alles läuft.“ Mit Erfolg. Ein paar sind schon dabei, und es kommen immer mehr.

Seine persönliche Motivation für das ehrenamtliche Engagement als Mentor fasst Jakob mit einem Satz zusammen: „Mir ist es wichtig, dass die Leute glücklich sind.“

Monika Spiegel

1000 Mitglieder allein in Stuttgart

Viele Kinder und Jugendliche aus der ehemaligen UdSSR und ihren Nachfolgestaaten konnten durch die bestehenden Strukturen der Jugendarbeit in Deutschland nur schwer erreicht werden. Vor fünf Jahren haben sich in Stuttgart deshalb 60 junge Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion entschieden, aktiv an der Integrationsarbeit mitzuwirken. Dies war die Geburtsstunde des Vereins Deutsche Jugend aus Russland (DJR), der inzwischen bundesweit in 53 Orts- und Kreisgruppen mit

fast 11 000 Mitgliedern aktiv ist. In Stuttgart hat die DJR 1000 eingetragene Mitglieder. Die Zahl der Mitwirkenden ist jedoch weitaus größer.

Der Verein steht allen Jugendlichen offen. Die Arbeit erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Sie wird von der Jugendselfverwaltung organisiert. Die DJR, die mit eigener Satzung als gemeinnütziger Verein ins Stuttgarter Vereinsregister eingetragen ist, unterstützt beispielsweise auch junge Menschen aus islamischen Ländern bei der Integration. Die Kreisgruppe Stuttgart ist

Mitglied im Stadtjugendring. Auf Beschluss des Jugendhilfeausschusses wurde der DJR-Gruppe Stuttgart der Status „Träger der freien Jugendhilfe“ zuerkannt. Kooperationspartner sind unter anderem Stadtteilgremien, die Stabsabteilung für Integrationspolitik, die Neue Arbeit gGmbH, die Polizei, die Jugendgerichtshilfe und die Bewährungshilfe.

Zahlreiche Angebote

Zu den Angeboten der DJR zählen Jazzdance, klassische Tänze, Fußball und Selbstver-

teidigungskurse, Ringen sowie „Boxen in Stuttgart“. Außerdem gibt es ein Internationales Jugendkammerorchester, Malgruppen, einen Internet-Treff, drei Bands sowie Kindergruppen.

Die Veranstaltungen finden unter anderem in der Landhausstraße 5 und im „Knackpunkt“ in der Hackstraße 15 statt. ms

i Ausführliche Informationen zu Veranstaltungsorten und zu Terminen gibt es im Internet unter www.djr-stuttgart.de oder unter Telefon 28 49 480.